

call for papers: forschen und promovieren in der sozialen arbeit

Ort: ASH Berlin

Termin: 15.-16.1.2016

In den letzten Jahren haben immer mehr SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen mit einem FH-Abschluss ein Interesse daran gezeigt zu promovieren bzw. haben mit einer Promotion begonnen oder sie bereits abgeschlossen. U. a. darin kommt die zunehmende Bedeutung der Forschung in der Sozialen Arbeit zum Ausdruck. Gleichzeitig sind die Bedingungen für Promotionsprojekte in der Sozialen Arbeit in Deutschland weiterhin recht restriktiv, oft sind komplizierte und zeitaufwendige Umwege und die Erfüllung von Auflagen in der jeweiligen Bezugsdisziplin erforderlich, in der das Promotionsprojekt angesiedelt ist. Angesichts dieser Situation ist es angebracht, Bilanz zu ziehen und dabei unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen, insbesondere auch der (ehemaligen) DoktorandInnen selbst, zur Kenntnis zu nehmen: Wie hat sich bei ihnen das Interesse an einem Promotionsprojekt entwickelt und wie – und unter welchen Bedingungen – konnten sie es durchführen bzw. mussten es unterbrechen oder gar aufgeben?

Darüber hinaus erscheint uns aber auch sinnvoll, den Blick zu weiten und

- a) nach langfristigen Prozessen der Einsozialisation in Forschung unter Studierenden und PraktikerInnen der Sozialen Arbeit zu fragen,
- b) die möglichen Besonderheiten und Innovationen von Forschungsfragestellungen und –stilen in der qualitativ-/rekonstruktiv und quantitativ orientierten Sozialarbeitsforschung herauszuarbeiten und
- c) das Verhältnis von professionellem Praxiswissen und der Praxis der Forschung in der Sozialen Arbeit zu reflektieren.

Was schafft in unterschiedlichen Phasen der professionellen Sozialisation eine Offenheit für den Einstieg in unterschiedliche Forschungsprozesse – auch Prozesse, die möglicherweise gar nicht als „Forschung“ etikettiert werden (vgl. etwa den Diskurs über „critical reflection“ in der angelsächsischen Sozialarbeit) - , welche Vorbehalte („Was habe ich mit Forschung zu tun?“) und Denkverbote tauchen auf? Angesichts der Relevanz von professionsinternen Forschungsaktivitäten für die weitere Entwicklung der kollektiven Professionsentwicklung ist es wichtig, PraktikerInnen, Studierende, DoktorandInnen und DozentInnen der Sozialen Arbeit miteinander ins Gespräch zu bringen.

Wir laden daher zu einer Tagung ein, in der wir sowohl eine Zwischenbilanz – über die Entwicklung des Promotionswesens und Prozesse des forschenden Lernens in der Sozialen Arbeit überhaupt - ziehen wollen als auch offene Fragen zum Verhältnis von professioneller Praxis und der Entwicklung einer Sozialarbeitsforschung (von unten und in eigener Sache) diskutieren. PraktikerInnen, Studierende, DoktorandInnen und DozentInnen/Dozenten der Sozialen Arbeit werden eingeladen, Abstracts für Beiträge oder Workshops einzureichen. Einige mögliche Themenbereiche, denen sich Abstracts zuordnen lassen:

- Wege in die Forschung (in unterschiedlichen Phasen der professionellen Sozialisation in der Sozialen Arbeit), Durststrecken, Krisen und die Entwicklung eines Forschungshabitus

- (u. a. unter Berücksichtigung von Erfahrungsberichten zu Qualifikationsarbeiten)
- Zur Bedeutung der Promotion im biographischen Kontext
 - Schwierige und förderliche Rahmenbedingungen für Promotionen und andere Forschungsprozesse in der Sozialen Arbeit (einschließlich BA- und MA-Studiengänge)
 - Forschungs- und Selbstreflexionsprozesse in der professionellen Praxis: Entstehungsbedingungen, Chancen und Widerstände
 - Soziale Arrangements forschenden Lernens und ihre Paradoxien und Schwierigkeiten unter unterschiedlichen strukturellen Rahmenbedingungen
 - Bedingungen für die Entstehung von Kreativität (im Kontext von Forschungsfragestellungen und –prozessen)
 - Forschungsfragestellungen und –stile in der qualitativen/rekonstruktiven und quantitativ orientierten Forschung in der Sozialen Arbeit
 - Das Wissen der Praxis und die Praxis der Wissenschaft
 - Die Bedeutung von eigenen Forschungsaktivitäten für die kollektive Professionsentwicklung
 - Schwerpunkte der Sozialarbeitsforschung in anderen europäischen Ländern
 - Sozialarbeitsforschung und „critical reflection“
 - Vorbehalte gegenüber einer eigenen Forschung in der Sozialen Arbeit
 - Gelingende und nicht gelingende Promotionsförderung an den Fachhochschulen
 - Berufliche Weiterentwicklung / Berufsaussichten mit MA-Abschluss bzw. Promotion: Übergänge und Unsicherheiten

Die Tagung wird veranstaltet von dem Netzwerk für Rekonstruktive Soziale Arbeit, der Alice-Salomon-Hochschule Berlin, der Fachgruppe Promotionsförderung und der Sektion Forschung der DGSA, der Evangelischen Hochschule Berlin und dem Deutschen Berufsverband Soziale Arbeit DBSH.

Es wird darum gebeten, Abstracts bis zum 15.5.2015 zu schicken an forschen-und-promovieren@ash-berlin.eu

Netzwerk für Rekonstruktive Soziale Arbeit

zur Entwicklung von Forschung, Lehre und beruflicher Praxis

